

Über das frühzeitige Absterben
Ihres wertheften Freundes,
Tit.

S E R R S

Joh. Heinrich Rudolph
Raschens,

von Merseburg,
der Rechten Besitzenen,

Welches

den 8. Decembr. 1735.

nach einer kurzen Niedertage schmerzlich erfolgte,
bezeugten sowohl

Gegen den Seelig-Verstorbenen ihre
aufrichtige Liebe,

als auch

Gegen die Vornehmen Leidtragenden
ihr schuldiges Mitleiden

Dessen gewesene Schul-Freunde in Merseburg.

Merseburg,

gedruckt bey Johann Moritz Gottschick



Kapsel 78 N 13 [126]

AK



† † †

Schweigt! hemmt das Klage-Lied! denn wißt, ein Trauer, Gedicht
 Schickt sich zum Jubel: Chor der selgen Geister nicht:
 Laßt nur den morschen Leib in düst'rer Grabes-Höhle,
 Und seht mehr, sucht ihr Trost, auf die entbundne Seele,
 Wie sie in Salem prangt. O Luft! O Glanz! O Glück!
 Rasch Lebt! Sein Zuruff, hört, schickt euch noch diß zurück:
 Ich habe nun mit dem, was ihr erst noch zu hoffen,
 Mit Zeit und Ewigkeit, den schönsten Tausch getroffen.

Christian Ludewig Müller,
 Merseburgens.



† † †

Gehe hin, und komme wieder! sprach dort des Elias Mund,
 Dem Elisa folgen sollte, welcher bey dem Pfluge stund.
 Werther, doch nun selger Freund, igt in Deinen Frühlings-Tagen
 Hörtest Du verschiedne mahl diese Worte zu Dir sagen.
 Sprachen nicht die Theursten Eltern vor acht Wochen: Gehe hin?
 Geh, und hohle Dir in Leipzig guter Künste Haupt, Gewinn.
 Doch komm wieder! hieß es drauf: Odt zog an der Krankheit Bande
 Dich ba'd auß der Linden-Stadt wieder zu dem Vaterlande.
 Endlich rief Dir gar das Schicksal in der schönsten Jugend zu:
 Schließ nunmehr Dein rühmlich Lauffen: Gehe hin zu Deiner Ruh;
 Gehe hin, und lege nun, ob zwar früh, die matten Glieder
 Auf das Bette stülen Schloffs, bis der Heyland rufft: Komm wieder.

Carl August Ebbe,
 Merseburgens.



† † †

Auf des Schicksals strenge Hand auch die Früchte, eh sie reiffen,
 Und die Rosen, eh sie blühn, in den Knospen schon ergreiffen?
 Ist es möglich? wird ein Jüngling, der erst recht zu leben denkt,
 Nach der Art verlebter Greise, gleichfals in das Grab gesenkt?
 Leider! ja. Denn, werther Freund, Dein zu früher Abschied lehret,
 Wie der Parcen harter Schluß sich an gar fein Alter lehret;
 Denn ihr unerbittlich Zünnen bricht den Lebens-Drath entzwey,
 Ob es ist dem Herbst der Jahre, oder noch im Frühling sey.
 O! mit was vor frohem Geist dacht ich schon auf jene Zeiten,
 By Vermehrung Deines Glücks, Lorber-Kränze zu bereiten:
 Aber Dein betrübt Verhängniß machet, daß ich mit Verdruß,
 Statt der Freude/ Trauer-Lieder und Cypressen liefern muß.
 Doch Du läßt Egypten-Land und beziehst das sichere Gosen:
 Statt der Linden wehlest Du Sarons Anmuths-volle Rosen:
 O ein wunderbahrer Wechsel, der verschiedne Würckung zeigt/
 Der Dir ewge Freude schencket; doch die Deinen schmerzlich beugt.
 Aber wie? ich höre ja den entseelten Körper sagen:
 Trauret nicht bey meiner Grufft; lieber mäßigt eure Klagen,
 Und vergönnt/ daß meinen Vortag, da der Heyland igt kömmt,
 Ihm die Palmen darzureichen, Lust/ und Welt/ und Tod nicht hemmt.

Schmerzlich Hinterlassene, stillt demnach die heißen Zähren,
Eben hierdurch werdet ihr Ihm den letzten Wunsch gewähren.
Mir indessen dient zum Troste: Ob der Tod Ihn von uns nimmt,
Das der Zunder unster Freundschaft noch im Grab und Asche glimmt.

Johann Conrad Preuser
Læbritio - Sorbigenf.

† † †

O breve Musarum decus! heu dolor! OPTIME RASCH,
Sic vitæ florem mors rapit atra tua.
Plangite, Pierides, cupressò tempora cinctæ,
Edite funestos voce gemente sonos.
At tua, MI RASCHI, virtus post funera vivax,
In medio tumulo nescia mortis erit.
Inque vado res est tua, sunt superata pericla,
Jam capis ex dextra præmia justa Dei.

Valentinus Sigismundus Sitigius,
Lissa - Delitienf.

† † †

Schreckens Post! So willst Du, Freund, ist on scheiden,
Da noch des Frühlings Pracht auf Deinen Lippen blüht?
Ach ja, Du stirbst! Du willst die Welt - Lust meiden,
Die zarte Jugend oft in Ihre Nege zieht.
O schöne Wahl! da Du den Ort erlesen,
Wo tausendfache Lust, und ewig sichere Ruh
Dich nun ergötzt; wo Freud und lieblich Wesen
Zur Rechten Gottes ist. Mich deucht, Du ruffst uns zu:
Ich bin nun frey; ihr habt es erst zu hoffen;
Es muß, wo igo nicht, doch einst gestorben seyn.
Nun ruhe wohl! Du hast das Ziel getroffen:
Ihr Hochberühmteste / stellt eure Klagen ein.

Johann Christian Vulpius,
Merseburgenf.

† † †

Was vor ein kläglich Ach erfüllt die stille Luft,
Und was erhöhnen nicht vor bange Trauer Lieder!
O herber Schluß! mein Rasch verfällt in Sarg und Gruft!
Ein harter Donnerschlag wirfft Halm und Frucht darnieder.
Wie? willst Du, werther Grund, aus Kedars Hütten flieh?
Ja wohl. Dein Herz verlangt nach Salems güdnen Auen:
Dort kan Dein stetes Wohl im schönsten Fiore blühen;
Und Dein verkklärter Geist darf Gottes Antlitz schauen.
Drum gönn ich Dir nunmehr die frohe Eeligkeit:
Die einst bey Deiner Gruft der Jahre Leuz bedenden/
Die werden höchst - betrübt; so, wie die Pflicht gebeut,
Auch Deiner Asche noch ein nasses Auge schencken.

Johann Christian Kühn,
Merseburgenf.

Bestürzte Mufen, weint! Die Blüthe junger Jahre,
 Ein Hoffnungs-voller Sohn, steht auf der Todten Bahre,
 Wie daß, Geliebter Rasch, Dein Leib so früh erbleicht;
 Eh Dein bewährter Fleiß vollkommne Früchte reichet?
 Jedoch Gott zehlet Dich zum himmlischen Geschlechte:
 Da lernst, da weist Du schon die allerhöchsten Rechte.
 Genuß demnach die Ruh der stillen Seeligkeit;
 Doch unser Nachruß bleibt: Wir tragen um Dich Leid!

Johann Gottfried Schröter,
 Merseburgens.

† † †

Spes eheu! cecidit. Te dum Themis urget, AMICE,
 Ut pergas; revocat Te Libitina fera.
 Dulcis amicitiae sic rumpunt vincula nexa:
 Namque Tibi Pylades, Tu mihi Damon eras.
 Tristitia gravitas perturbat mentis acumen,
 Nec mea Calliope carmina digna canit.
 Quid juvat ast vultum lacrymarum flumine tingi?
 Numinis in facie regna beata vides.
 Nostra carina feris agitur lassa procellis:
 Sed tua nunc navis littora tuta tenet.
 Cinxerunt miseros nos agmina saeva malorum:
 Felicem circum Te bona cuncta fluunt.
 Tempora nunc fulgent auro radiante corona,
 Hostes vincenti namque corona datur.

Augustus Rudolphus Hertzog,
 Merseburgens.

† † †

Shöchst betrübter Fall! O schmerzlicher Verlust!
 Ihr Freunde / klagt und weint; schlägt an die bange Brust;
 Seufzt durch ein tieffes Ach; ringt die gefaltne Hände;
 Hüllt euch in Hoy und Flor: Denn Raschens frühes Ende
 Ist billig Klagens werth. Verlast den Lorber, Hayn,
 Geht in Cypressen-Wald: Bedenkt, wen küßt ihr ein?
 Der Freundschaft bestes Pfand; der Lehrer größte Freude;
 Der Anverwandten Lust; der Eltern Augenweide.
 Kommt, zollt die letzte Pflicht; begleitet Jhn zur Ruh,
 Und rufft den Traurenden bey Bah und Sarge zu:
 Der Tod pflegt zwar den Leib / als seinen Gold, zu fodern;
 Doch Tugend, Lob und Geist kan nimmermehr vermodern.

Johann Samuel Berth,
 Schkeudizent.



Über das frühzeitige Absterben

Ihres werthesten Freundes,

Tit.

H R R S

Heinrich Rudolph

aschens,

von Merseburg,

rechten Besitzenen,

Welches

3. Decembr. 1735.

an Niederlage schmerzlich erfolgte,

bezeugten sowohl

Seelig-Verstorbenen ihre

fruchtige Liebe,

als auch

Vornehmen Leidtragenden

ihren schuldigen Mitleiden

Schul-Freunde in Merseburg.

Merseburg,

gedruckt bey Johann Moritz Gottschick



Kapsel 78 N 13 [126]

AK

